



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
101 (1891)**

157 (11.6.1891)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-48467](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-48467)

General-Anzeiger



In der Postkammer eingetragen unter Nr. 2388.

(Wöchentliche Beilage.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(101. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverkündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Telegraphen-Abtheilung:
„Journal Mannheim.“
Verantwortlich:
für den politischen u. allg. Theil:
Chefredacteur Julius Rog.
für den lokalen und prov. Theil:
Ernst Müller,
für den Interimistheil:
Karl Kpfel.
Notationsdruck und Verlag des
Dr. G. Haas'schen Buch-
druckerei.
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigenthum des kaiserlichen
Bürgerhospitals.)
Sämmtlich in Mannheim.

Abonnement:
50 Pfg. monatlich,
Eringerlahn 10 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postan-
schlag M. 1.00 pro Quartal.

Inserate:
Die Colonie-Zeile 20 Pfg.
Die Ankündigungszeile 60 Pfg.
Einzel-Nummern 3 Pfg.
Doppel-Nummern 5 Pfg.

Nr. 157. (Telephon-Nr. 218.)

Bestell- und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Donnerstag, 11. Juni 1891.

Erstes Blatt.

* Der Londoner Spielprozess.

welcher soeben nach mehrtägigen, an spannenden Einzelheiten reichen Verhandlungen durch den Wahrspruch der Geschworenen zu Ungunsten des Klägers, Oberlieutenant Cumming, entschieden worden ist, wirft bezeichnende Streiflichter auf gewisse Gewohnheiten und Liebhabereien der hohen englischen Gesellschaftskreise und hatte fast noch mehr durch die als Zeugen einvernommenen Persönlichkeiten den Charakter eines außerordentlichen Ereignisses, als durch den Kläger und den Gegenstand der Klage selbst. Oberlieutenant Cumming hatte bekanntlich mehrere Personen wegen Verleumdung belangt, weil sie ihn des Betrugs bei einem Spiele, an welchem auch der Prinz von Wales theilgenommen, beschuldigt haben. Die Verhandlung ist zum Nachtheil des Klägers ausgefallen, durch die Aussagen einer Reihe von unbescholtenen Zeugen ist festgestellt, daß er das Glück verbessert hat, indem er, sobald im Baccarat eine Karte zu seinen Gunsten schlug, den vor ihm liegenden Einsatz verstopfen vermehrte, im entgegengesetzten Falle ihn verminderte. Seine Kasse und sein Einsatz waren nur durch einen Streich geschieden, über welchen sein Bleistift die Spielmarken, welche fünf Pfund, zehn Pfund Sterling und mehr bedeuteten hinwegschob. Diese Manipulation, von Einzelnen bemerkt und Anderen in der Gesellschaft vertraulich mitgeteilt, ist alsdann von Mehreren beobachtet und festgestellt worden. Als der Prinz von Wales, der bereits einmal, weil Cummings Verhalten ihm Zweifel erweckt hatte, diesem nicht die als Gewinn geforderten zehn, sondern nur fünf Pfund gezahlt hatte, von der Entdeckung verständigt wurde, wünschte er die Geheimhaltung derselben, und der Schuldige hat, ohne sein Vergehen zuzugeben, ein Schriftstück des Inhalts unterzeichnet, daß er mit Rücksicht auf den von den Spielkameraden gefassten Beschluß, zu schweigen, feierlich gelobe, nie wieder eine Karte zu berühren. Trotz dieser geheimen Abmachung war bald das Geheimnis ein offenes. Sir William Gordon-Cumming stellte, als Falschspieler gebrandmarkt, die Verleumdungsklage an und ist so aus dem Regen in die Traufe gekommen. Seine Klage wurde abgewiesen. Das Hauptinteresse concentrirte sich aber bei den Gerichtsverhandlungen und überall in und außerhalb England auf die Aussagen des zukünftigen Thronfolgers, des Prinzen von Wales, der als Zeuge einvernommen wurde. Die Ehrfurcht vor der Hoheit der Justiz ist in England so fest begründet, daß selbst die erlauchtesten Männer vor den Schranken erscheinen, sich dem Kreuzverhör unterwerfen und die Pflichten, welche der Rechtsstaat auferlegt, erfüllen. Das ist ein alter Brauch in England, und auch Shakespeare hat ihn in jener so schön geformten Scene verherrlicht, wo der Ober-Richter die Rache des Königs fürchtet, der einst, als er noch der wüste Prinz Heinz war, für eine Beleidigung gestraft und eingesperrt worden ist. Heinrich V. aber beruhigt ihn mit den Worten: „Führt denn hinfort die Waschkalch und das Schwert, und mögen Eure Ehren immer wachsen, bis Ihr's erlebt, daß Euch ein Sohn von mir beleidigt und gehorcht, wie ich that. Dann werde ich meines Vaters Worte sprechen: Beglückt bin ich, solch' kühnen Mann zu haben, der Recht an meinem Sohn zu üben wagt. Beglückt nicht minder, daß ein Sohn mir ward, der seiner Größe zu des Rechtes Handen sich so entäußert.“

Weiter geben die im Spielprozesse Cummings erfolgten Aussagen und Darstellungen Gelegenheit, die an sich völlig correcte Haltung des Prinzen von Wales zu bestimmten Zwecken zu mißdeuten; wir bedauern das, weil dadurch der monarchische Gedanke in England eine Trübung erfahren könnte. Die englische Presse aller Parteien gibt dieser Befürchtung Ausdruck und ihre Ausführungen klingen wahrlich nicht sehr erbaulich. Der „Standard“ sagt, der Prinz von Wales sei nicht von dem Tadel freizusprechen, der seine Genossen treffe. Die „Times“ behauptet, daß der zukünftige Thronfolger in dieser Angelegenheit erschiene und daß die Freunde, die mit seinen Marken spielten, als eine Gruppe von Spielern zu kennzeichnen sei. Es wäre zu wünschen, daß auch der Prinz das Versprechen unterschrieben hätte, in Zukunft nicht mehr Karten zu spielen.“

Die „Daily News“ erklärt, der Prinz sei die Sonne der englischen Gesellschaft, aber er müsse auch ein seines Leben führen. Es sei grotesk, daß ein Prinz mit

Spielmarken umherreise, wie ein Mohamedaner mit seinem Gebetssteppich! Der „Globe“ meint, das Haupt der englischen Gesellschaft habe eine behauerliche Gleichgültigkeit gegen die auf ihm ruhende Verantwortlichkeit verrathen. Das „Echo“ droht, England würde nicht drei solcher Prinzen dulden. Die Mitglieder der königlichen Familie sollten sich daran erinnern, daß das Volk mehr für sie thue, als umgekehrt! — Das sind heftige Aeußerungen, die nicht beruhigend auf weite Schichten des englischen Volkes wirken können und deshalb hat der Prozess Cumming außer seinem persönlichem Inhalte, auch noch eine politische Tragweite, deren Ergebnisse wir bedauern müssen.

* Die nationalliberale Partei.

(Aus der Rede Bennigsen's.)

(Schluß.)

Was die wirtschaftliche Entwicklung anlangt, so haben wir, und wohl mit Recht, daran festzuhalten, daß wir keine bestimmte wirtschaftliche Grundlage im Vorprogramm zum Ausdruck bringen. Das ist für unsere Partei um so notwendiger, weil sie ja mehr wie andere sich zusammensetzt aus Vertretern und Parteigenossen in den verschiedensten Landestheilen Deutschlands, in denen ganz abweichende wirtschaftliche Anschauungen und Interessen vorhanden sind. Das Ausstellen irgend eines bestimmten wirtschaftlichen Programms, sei es eines mehr schutzpolizerischen, oder mehr freihändlerischen, müßte notwendig den Keil in unsere Partei hineintreiben und abermals eine Session herbeiführen. Rein, die wirtschaftlichen Fragen werden jedem nach freiem Ermessen zur Entscheidung überlassen, auch im Parlament. Dabei legen wir voraus, daß die einzelnen Mitglieder so patriotisch sein werden, daß sie nicht einseitig und schroff ihre Interessen durchsetzen, daß sie aber wohl dazu berufen sind, die Interessen der einzelnen Landestheile zur Geltung zu bringen. Wir haben im Laufe der Jahre, wo der Schutz sich zunächst mehr auf die Industrieerzeugnisse erstreckte und in kleineren Biffen sich nur auf die agrarischen Erzeugnisse ausdehnte, den Schutz speziell für die letzteren stets wachsen gesehen bis zur Höhe, den er seit einer Reihe von Jahren erreicht hat. Diesem ist von vielen Seiten, auch von unserer Partei, Widerspruch entgegengelegt worden; auch heute sind die Ansichten sehr verschieden über diesen Schutz, speziell über den, welcher der Landwirtschaft durch unsere Tarifgesetzgebung gemährt ist. Ich möchte aber doch, ohne Widerspruch erfahren zu können, vor Ihnen die Meinung aussprechen, daß sich die Ansichten in dieser Art im Laufe der Jahre nicht unerheblich geändert haben. Das Widerstreben gegen agrarische Schutzpolizei überhaupt ist heute in dem Maße wie noch vor wenigen Jahren, nicht mehr vorhanden. Die Ueberzeugung ist sehr allgemein geworden, obwohl das ja vielfach von den grundsätzlichen Gegnern der agrarischen Schutzpolizei bestritten ist, daß diese Schutzpolizei nicht bloß den Großgrundbesitzern zu Gute kommen, sondern auch den großen besitzenden Mittelklassen, dem eigentlichen Bauernstande, und daß auch in diesen Kreisen auf die Erhaltung dieser Schutzpolizei ein immer mehr wachsender Werth getrat wird. Es ist diese Erscheinung auch keine in Deutschland allein vorhandene, in anderen Staaten, speziell in Frankreich, hat sie sich in derselben Zeit ganz ähnlich gezeigt. Man kann überhaupt wohl sagen, daß die Konkurrenz des europäischen Ackerbaues mit solchen Ländern, die unter günstigeren Bedingungen produzieren, bei den jetzt so verminderten Transportkosten im Laufe der Jahre eine immer mehr erschwert worden ist und der Schutzpolizei, der deshalb für notwendig gehalten wird zunächst in den Kreisen der Interessenten, ist bis zu einem gewissen Grade auch bei den früheren Gegnern einer solchen Politik allmählich zur Anerkennung gekommen. In den anderen Ländern haben sich ähnliche Erscheinungen gezeigt mit Ausnahme allerdings von England. Die Erscheinungen, die hinsichtlich der Landwirtschaft in England sich in den letzten zwölf Jahren gezeigt haben, sind aber für viele Länder auf dem Continente keine verlockenden! Ich sage also, die Ansichten über diese Interessen der Landwirtschaft sind auch in Deutschland etwas anders geworden. Verschiedene Ansichten sind auch darüber in unserer Partei vorhanden, aber ich möchte glauben, sie brechen sich mehr um das Raach des Schutzes als um die Frage des Schutzes überhaupt. mehr um die Frage, ob es auf die Dauer vorzuziehen sein wird, den Schutz im autonomen Tarife oder in Handelsverträgen mit unseren Nachbar- und anderen europäischen Ländern niederzulegen. Auf diese Frage einen Augenblick einzugehen, würde ja gewiß von Vortheil sein. Es sind Fragen von der höchsten Bedeutung, nicht bloß wirtschaftliche allein, sondern auch politische, und sie werden im nächsten Winter an den Reichstag und damit an unser Vaterland schon mit voller Kraft herantreten, wenn der mit Oesterreich bereits abgeschlossene Handelsvertrag dem Reichstage vorgelegt wird, vielleicht noch in Verbindung mit Verträgen mit anderen Staaten, wozu die Einleitungen auch schon getroffen sind. Wenn ich hierüber noch ein Wort sage, so möchte ich dies nur in dem Zusammenhange thun, daß wiederholt verschiedentlich Stimmen laut geworden sind, die sich auch an unsere Partei wenden haben und die von unserer Partei verlangt haben, sie solle schon jetzt, wo der Vertrag mit Oesterreich in seinen einzelnen Theilen dem Reichstage noch nicht vorliegt, ja noch gar nicht einmal bekannt geworden ist, gegen den Vertrag grundsätzliche Stellung nehmen wegen der Möglichkeit, daß die agrarischen Böden als KonzeSSION an Oesterreich zur Gewinnung von GegenkonzeSSIONen auf anderen Gebieten

in etwas in diesem Vertrage herabgesetzt sind. Ich möchte Sie dringend warnen, auf solche Verlodungen einzugehen, eine prinzipielle Stellung zu dem Vertrage zu nehmen, dessen Inhalt man noch gar nicht kennt, und wo eine einzelne Bestimmung, die vielleicht in Widerspruch mit der Anschauung von Interessen- und Berufskreisen der einzelnen Landestheile steht, doch ihre Bedeutung und ihren Werth oder Unwerth erst gewinnen kann im Zusammenhange mit dem Ganzen, in der Ausdehnung mit anderen Bestimmungen und vor Allem in der Erleichterung des Verkehrs, welchen unter allen Umständen ein solcher Vertrag mit den Nachbarländern bringt. Es kommt hinzu, daß, wenn dieser Vertrag uns nicht allein vorgelegt werden sollte, vielleicht auch ein solcher mit der Schweiz und anderen Ländern, die Bedeutung eines solchen Vertrages außerordentlich gewinnt. Erst wenn der Reichstag in der Lage ist, auf Grund der erweiterten Mittheilungen im Zusammenhange der Verhandlungen und aus den Folgen, die daraus hervorgehen können, die Angelegenheit zu prüfen, erst dann wird die Entscheidung getroffen werden können, und ich hoffe, daß dann unsere Freunde — auch unsere Freunde von der Landwirtschaft — in richtiger Erwägung diese Entscheidung treffen werden und es jedenfalls für das Richtige halten, sie bis dahin hinauszuschieben. Das wollen wir ganz ruhig abwarten, große politische Gefahren werden aus solchen Verträgen nicht entstehen. Wenn durch die Erleichterung des Verkehrs mit Oesterreich nicht bloß die Güterbewegung, sondern auch die Personenbewegung sich vermehrt, so wollen wir hoffen, daß die politischen Erscheinungen, die — Gottlob! — gute sind, noch bessere werden können.

Wollen Sie mir noch gestatten, daß ich mit einigen Worten auf die sozialdemokratische Bewegung eingehe, die allerdings nicht bloß für Deutschland zu einer Gemeingefahr geworden ist und sich seit den 70er Jahren in fortwährendem Wachsthum befindet. Daß die Arbeiter als Klasse, nachdem sie das allgemeine Wahlrecht erhalten haben, auch Klassenforderungen aufstellen, also das Recht, das ihnen in die Hände gegeben ist, auch dazu verwenden, die Interessen ihrer Klasse zu fördern, das ist ganz naturgemäß, daraus kann man den Arbeitern gar keinen Vorwurf machen. Was man aber von ihnen verlangen kann, ist, daß sie die werthvollsten politischen Machtmittel, über die sie verfügen, innerhalb der Gesetze und nicht unter dem Druck des Rechtes ausüben, aber im Uebrigen mögen sie dafür sorgen, mit den politischen Machtmitteln, die jetzt gegeben sind, auch für ihre Klasse eine Verbesserung ihrer Lage nach und nach immer mehr zu erreichen. Wenn die Arbeiter mehr wie bislang erkennen werden, daß dieses Ziel keineswegs aussichtslos ist, dann wird noch viel mehr der verderbliche dämonische Einfluß der eigentlichen sozialdemokratischen Führer nachlassen und allmählich vertilgt werden können. Dafür hat man schon recht merkwürdige Erscheinungen gehabt. Wir haben früher von den sozialdemokratischen Führern bestimmte Programme aufgestellt gesehen, welche uns die Bilder des Zukunftsstaates, des wirtschaftlichen Formen derselben ausgemalt haben. Von allem diesem ist es immer stiller und stiller geworden. Die Führer hüten sich wohl, von derartigen umgestürzten Verhältnissen zu sprechen und von der Art und Weise, wie sich die bürgerliche Gesellschaft unter einer sozialdemokratischen Regierung bewegen würde, klare Bilder vorzuführen, und das ist im Grunde recht klug und weise von ihnen. Was man von ihnen gesehen hat und was vielfach die Arbeiter sich zu machen muß, läuft im Wesentlichen darauf hinaus, daß demnach ein sozialdemokratischer Staat hergestellt werden soll mit Beseitigung aller unserer politischen Ordnungen, aller Eigentumsverhältnisse — wenigstens was den Grundbesitz anbelangt und die Maschinen, Gebäude u. s. w. — mit Beseitigung auch der Familienbande, wenigstens in der Einwirkung auf das heranwachsende Geschlecht u. s. w. Es soll dann auch eine Regierung hergestellt werden, eine Anordnung der Arbeit für das Ganze und den Einzelnen mit Ausschluß jeder auch der geringsten freien Bewegung. Aber keine Tyrannie, selbst die schlimmste nicht, von der die Geschichte erzählt, kann in Veraleich gestellt werden mit derjenigen, mit welcher eine solche Regierung gegen ihre Unterthanen auftreten würde. Wenn die Dinge in Deutschland sich so entwickeln, daß die Arbeiter mit einem gewissen Vertrauen auf Regierung und Unternehmungskreise sehen können, daß sie ihre Lage nicht für ganz hoffnungs- und aussichtslos halten, dann werden sie immer weniger Neigung haben, auf solche wahnwitzigen Zukunftspläne sich einzulassen, zumal sich jeder einzelne Arbeiter mit einigem Nachdenken doch klar werden muß, daß, wenn der Zukunftsstaat der Socialdemokratie auch das schönste Ideal wäre, doch dasjenige Geschlecht der Arbeiter, welches diesen sozialdemokratischen Staat an die Stelle der jetzigen Ordnung setzen wollte, elend zu Grunde gehen würde. Eine lange Reihe von Jahren voll Mut und Verwahrung müßte im allernächsten Falle dem Momente vorausgehen, wo ein solcher Staat begonnen werden könnte, und wer in dieser Uebergangszeit am meisten leiden müßte, das würden selbstverständlich die Arbeiter, die wirtschaftlich Schwächsten im Staate sein.

Es gibt kaum ein Land, welches eine so unselige nationale Geschichte hat, wie Deutschland, ich möchte sagen, daß gewisse Deutschen mit ihren Vorzügen, Tugenden und Kräften, die sie in so reichem Maße besitzen, zugleich bestraft und in ihrer Entwicklung gehemmt wurden. Die Deutschen besitzen an Kraft und Freiheitsinn innerliche Güter, die werthvoller als die irgend eines anderen europäischen Volkes sind. Aber jedes andere Volk war auch eher geneigt, sich auf Ordnung einzulassen, als die Deutschen mit ihrem unabhängigen Freiheitsbrang und unermüdeten Charakter. Wenn wir in die älteste Zeit zurückgehen, so haben wir, abgesehen von einigen arden Kaisererhalten des frühen Mittelalters niemals ein deutsches Nationalwejen ge-

Ampliare Anzeigen

Schannimachung.

Die Verrentung von... Die Verrentung von...

(157) No. 55922. Wiederholte... Die Verrentung von...

Es ist ferner vorgekommen... Die Verrentung von...

Wir werden in Zukunft... Die Verrentung von...

Den Hinterlegungsstellen... Die Verrentung von...

Offentliche Zustellung... Die Verrentung von...

Der Kaufmann Karl Sieber... Die Verrentung von...

Offentliche Zustellung... Die Verrentung von...

Offentliche Zustellung... Die Verrentung von...

Offentliche Zustellung... Die Verrentung von...

Offentliche Zustellung... Die Verrentung von...

Offentliche Zustellung... Die Verrentung von...

Offentliche Zustellung... Die Verrentung von...

Offentliche Zustellung... Die Verrentung von...

Offentliche Zustellung... Die Verrentung von...

Offentliche Zustellung... Die Verrentung von...

Offentliche Zustellung... Die Verrentung von...

Offentliche Zustellung... Die Verrentung von...

Offentliche Zustellung... Die Verrentung von...

Offentliche Zustellung... Die Verrentung von...

Offentliche Zustellung... Die Verrentung von...

Offentliche Zustellung... Die Verrentung von...

Offentliche Zustellung... Die Verrentung von...

Schannimachung.

Im Besitze eines hier verhaf... Die Verrentung von...

Wir werden in Zukunft... Die Verrentung von...

Den Hinterlegungsstellen... Die Verrentung von...

Offentliche Zustellung... Die Verrentung von...

Offentliche Zustellung... Die Verrentung von...

Offentliche Zustellung... Die Verrentung von...

Offentliche Zustellung... Die Verrentung von...

Offentliche Zustellung... Die Verrentung von...

Offentliche Zustellung... Die Verrentung von...

Offentliche Zustellung... Die Verrentung von...

Offentliche Zustellung... Die Verrentung von...

Offentliche Zustellung... Die Verrentung von...

Offentliche Zustellung... Die Verrentung von...

Offentliche Zustellung... Die Verrentung von...

Offentliche Zustellung... Die Verrentung von...

Offentliche Zustellung... Die Verrentung von...

Offentliche Zustellung... Die Verrentung von...

Offentliche Zustellung... Die Verrentung von...

Offentliche Zustellung... Die Verrentung von...

Offentliche Zustellung... Die Verrentung von...

Offentliche Zustellung... Die Verrentung von...

Offentliche Zustellung... Die Verrentung von...

Offentliche Zustellung... Die Verrentung von...

Offentliche Zustellung... Die Verrentung von...

Offentliche Zustellung... Die Verrentung von...

Steinlieferung.

Größ. Rheinhauptinspektion... Die Verrentung von...

Lieferung von... Die Verrentung von...

Montag, den 15. d. Mis... Die Verrentung von...

Freitag, den 12. d. Mis... Die Verrentung von...

Freitag, den 12. d. Mis... Die Verrentung von...

Freitag, den 12. d. Mis... Die Verrentung von...

Freitag, den 12. d. Mis... Die Verrentung von...

Freitag, den 12. d. Mis... Die Verrentung von...

Freitag, den 12. d. Mis... Die Verrentung von...

Freitag, den 12. d. Mis... Die Verrentung von...

Freitag, den 12. d. Mis... Die Verrentung von...

Freitag, den 12. d. Mis... Die Verrentung von...

Freitag, den 12. d. Mis... Die Verrentung von...

Freitag, den 12. d. Mis... Die Verrentung von...

Freitag, den 12. d. Mis... Die Verrentung von...

Freitag, den 12. d. Mis... Die Verrentung von...

Freitag, den 12. d. Mis... Die Verrentung von...

Freitag, den 12. d. Mis... Die Verrentung von...

Freitag, den 12. d. Mis... Die Verrentung von...

Freitag, den 12. d. Mis... Die Verrentung von...

Freitag, den 12. d. Mis... Die Verrentung von...

Freitag, den 12. d. Mis... Die Verrentung von...

Freitag, den 12. d. Mis... Die Verrentung von...

Freitag, den 12. d. Mis... Die Verrentung von...

Freitag, den 12. d. Mis... Die Verrentung von...

Freitag, den 12. d. Mis... Die Verrentung von...

Freitag, den 12. d. Mis... Die Verrentung von...

Freitag, den 12. d. Mis... Die Verrentung von...

Freitag, den 12. d. Mis... Die Verrentung von...

Freitag, den 12. d. Mis... Die Verrentung von...

Freitag, den 12. d. Mis... Die Verrentung von...

Freitag, den 12. d. Mis... Die Verrentung von...

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin

Vorzüglich zur Pflege der Haut... Vorzüglich zur Reinigung...

Bitte. In unserer Arbeitkolonie... Bitte um Unterstützung...

HANDELSLEHRER

Carl Wunder, F 3, 15, 2 Tropfen... Militärverein Mannheim.

Centralheizungs-Gussheile

für Fabriken und Installations... Th. Ehrhardt, Ingenieur

Herrn Heinrich Hartmann

daselbst Q 5, 23... übertragen haben und empfehlen...

Turn-Verein.

Gegründet 1846. Unseren verehr... Turnverein Mannheim

Qualitäts-Kaffee

empfehle meine... Specialmarke per Pfund M. 1.40.

Sing-Verein.

Freitag, Abend 7,9 Uhr... Sing-Verein Mannheim

Gesangverein Bavaria.

Sonntag, den 21. Juni... Ausflug nach Edenkoben.

Gesangverein Frohinn.

Sonntag, den 13. Juni... General-Verammlung.

Mannheimer Zither-Club.

Heute Abend... Probe. Um bitten die Herren...

Als feinsten Qualitäts-Kaffee Specialmarke Jacob Uhl. 6 Wagen von Wien, 1 Wagen von Bochum...

Gerhard Krämer son. M 2, 3. Neue Sendung hochfeiner Taschentuchparfüms...

E. A. Boske, Friseur. Paradedplatz. Zuschnede-Unterricht...

Frau Derva, N 2, 11, 2. Stad. Bes, 10a Ferd. Baum & Co., Bes, 10a.

Fettschrot, Ruß u. Maschinenkohlen... Kohls, deutsche u. belg. Anthracitkohlen...

Lager: Verbindungs-Canal linkes Ufer. Bes, 10a Ferd. Baum & Co., Bes, 10a.

Planken

D 2, 9 Beste-Gänge mit Balken, 5 hellen Zim. sammt allem Zubehör zu vermieten. 6491

H 7, 6b Wohn., 2 Zim., Küche u. Zub. mit od. ohne Wasserl. zu verm. 11072

O 6, 3 Heideberger-Straße 2, Stod, Wohnung, 4 Zimmer nebst Zubehör, sowie Magazin zusammen auch einzeln pr. Anf. Juli zu verm. 7286

Zu freier, schöner Lage, 2 bis 3 Zimmer mit Zubehör sof. zu vermieten. Zu erfragen in d. Kreuzb. d. St. 10104

F 8, 14b 8. St. rechts, fein möbl. Zim. an 1 Dame ob. Dm. sof. zu v. 10380

N 6, 61 möbl. Zimmer mit Pension zu v. 11370

Q 1, 8
Breitestrasse.

J. Brilles & Cie.

Mannheim, 11. Juni.
vis-à-vis dem
Rathhause.

empfehlen in Folge großer überaus günstiger Einkäufe:

Cattune und Zephyr's,
Reizende Neuheiten,
Meter 25 Pfg., 30 Pfg. und 50 Pfg.

Wollmousselines
in apartesten Mustern
dieser Saison,
Meter 75 Pfg., 85 Pfg. und Mk. 1.—

Sommer-Neuheiten
für elegante
Promenade-Tolletten,
selten dauerhafte Qualitäten.
Reine Wolle. 110 bis 125 Ctm. breit.
Meter 90 Pfg., Mk. 1.25 bis Mk. 1.75.

Muster gratis.

Sämtliche Stoffe sind ca. 40 Procent unter sonstigem Preis.

Aufträge von 15 Mark an franco.



Wiesbadener Kochbrunnen-Quell-Salz

ein reines Naturproduct, ärztlich allgemein empfohlen und von ausgezeichneter Heilkraft bei Catarrhen, Husten, Heiserkeit, Schleimauwurf etc. ebenso bei Verdauungs- und bei Ernährungsbeschwerden, Darm- und Magenleiden aller Art und in Folge eines

HOHEN LITHIONGEHALTES bei Gicht und Rheumatismus.

35—40 Schachteln Pastillen.

Preis per Glas 2 Mark. Künftig in den Apotheken und Mineralwasser-Handlungen etc. Man achte auf Schutzmarke. 10657

Fortwährend werden die ent-
standenen 10304
**Reste Buglin und
Kammgarne,**
unseres Lagers zu Hosen, Anzügen
und Paletots geeignet, be-
deutend unter Fabrikpreis M 5, 5
partierre einzeln abgegeben.

Neue
Matjes-Häringe
Neue 11153
Sommer-Maltatartoffeln
heute eingetroffen.

Gothaer u. Braunschweiger
Cervelatwürste
in nur feinsten Qualität empfiehlt
C. Struve,
G 8, 5. G 8, 5.

Malta-Kartoffeln
Isländer Häringe
größtes Lager in
Bordeaux-Weinen
von R. 1.20 per Flasche an
20. 20.

sowie sämtliche Haushal-
tungs- und Küchenartikel
empfehlen in ersten Qualitäten
billigst. 11338

Adolf Leo, E 1, 6.

**Mineral-
Tafel-Wasser**

alle gangbaren Sorten
in frischesten Füllungen zu Ori-
ginalpreisen.

Fruchtsäfte:
Simbeersaft
Johannisbeersaft
Erdbeersaft
in reiner guter Waare.

**Citronen
Orangen etc.**
empfiehlt 11241

Johann Schreiber
Nekarstr., Nekarvorstadt,
Nekarergärten,
Schweinger-Vorstadt.

Die durch ihre un-
übertreffliche **Wah-
form, Eleganz und
Solidität** weitberühm-
ten **Schuhwaarenfabri-
kate** von

Otto Herz & Cie.
Frankfurt a. M.
sind für Mannheim
und Ludwigshafen
nur allein **ächt**
zu haben bei 10702

Gg. Hartmann,
Schuhgeschäft
Mannheim, E 4, 6
am Fruchtmarkt,
untere Ecke
Telephon 443.

Um bis zum **Schlusse der Saison** mit den noch vorhandenen Be-
ständen in **Sommerwaaren** möglichst zu räumen, verkaufe ich von jetzt
ab **sämtliche** 11281

Anzug-, Hosen- und Paletotstoffe
Westen- und Waschstoffe
zu **bedeutend** reduzierten Preisen.

Die angesammelten **Reste**, darunter eine Parthe einzelner
Hosen und Anzüge, weit **unter Einkaufspreis**.

Hochachtend
G. F. W. Schulze,
Tuch- und Buckskin-Engros-Lager
O 2, 10, Kunststrasse. O 2, 10, Kunststrasse.

Livrées für die Dienerschaft

Jagd- und Stall- | Muster, Preisconrante | Reitbekleider,
Anzüge | franco. | Gummi-Regenmäntel.
Gebrüder Labandter, Mannheim, P 1, 1. Planken,
im **Rur'schen Hause.** 7811

Geirath! Baile mit 160000
Mk. sucht einen
Wann mit guter Christen. Offerten
erbeten G. A. postlagernd Berlin
Zimmerstr. 9412

Ein **Beamter**, Mitte 30er,
solid u. gebildeten Charakters,
sucht eine Lebensgefährtin mit
etwa 10,000 M. Vermögen. Ver-
mittler verbeten. Gest. Briefe
wollen vertrauensvoll unter Nr.
9753 an die Exped. d. Bl. ge-
richtet werden. 9753

Dänker u. Güter aller Art
werden vermittelt. 10188
J 7, 7a, 2. St.

Empfehlung.
Ich beehre mich, den geehrten
Damen anzuzeigen, daß ich unterm
Heutigen mein Geschäft im
Kleidermachen
eröffnet habe. Ich nehme auch
Mädchen an, die das Zuschneiden
und Nachnehmen unter billiger
Berechnung erlernen können. Bei
Anschluß 11264

frau K. Schlayer,
C 8, 13, 2 Tr. hoch.

Empfehlung.
Den verehrlichen Damen die
ergebene Mittheilung, daß ich
mich als 11241

Hebamme
10 Kleine Ballstadtstr. 10
niedergelassen habe.
Hochachtungsvoll
Amalie Stein, geb. Gohmann.

Für Damen.
Praktische Schule im Zuschnei-
den, Anfertigen, Bügeln u. Anpro-
bieren aller Arten Costüme. Kin-
derkleider und Wäsche. Damen
dürfen Costüme für sich anfertigen.
Guts 3 Monate, per Monat 10 M.
Nähersch 8, 15. 11176

Schlenderhonig,
für dessen **Reinheit** garantiert
wird, ist zu haben bei 9310
H. Seel R. W. L 14, 6, 4. St.

Diejenige Person, welche die
goldene **Damenuhr** mit **Reihe**
gleichen **Nachmittags** nach 3 Uhr
aufgehoben hat, möge dieselbe
innerhalb 8 Tagen K 3, 15,
3. Stock abgeben, andernfalls
wird dieselbe, da sie erkannt
wurde, gerichtlich belangt
werden. 11180

Damen finden liebevolle Auf-
nahme unter strengster Discretion
bei **frau Schmiedel, Hebamme,**
Weinheim, Rinegasse, 10640

Allgemeine Versorgungs-Anstalt Karlsruhe.

Lebensversicherung.
Gemäß § 39 der Statuten werden die Mitglieder
der Anstalt zu einer
Ordentlichen General-Versammlung
auf
Samstag, 27. Juni 1891, Nachmittags 3 Uhr
in den **Sitzungsaal** der Anstalt zu **Karlsruhe**
eingeladen.

Tages-Ordnung:
1. Abnahme des **Rechenschaftsberichts** für 1890 und
Beschlußfassung hierüber (§ 38 Ziffer 3 der
Statuten). 11846
2. Wahlen zur **Ergänzung** des **Aufsichtsraths**.
Karlsruhe, den 30. Mai 1891.
Der Aufsichtsrath.

Badische Brauerei Mannheim.

Wir beehren uns, die **Actionäre** unserer Gesellschaft zu einer
außerordentlichen Generalversammlung

auf
Dienstag, den 23. Juni d. J., Nachmittags 5 Uhr
in den **oberen Saal** der „Stadt Bad“ **ergerbenst** einzuladen.

Tagesordnung:
1. Genehmigung des zwischen **Christoph Hofmann** u. der **Badischen**
Brauerei abgeschlossenen **Vergleichs** vom 27. Mai d. J.
2. **Statutenänderung.**
Nach § 18 Absatz 2 der Statuten kann zur **Abstimmung** über
vorbezeichnete Gegenstände nur geschritten werden, wenn mindestens
drei Viertel des **Actienkapitals** vertreten sind.
Die **Legitimationskarten** beliebe man gegen **Nachweis** des
Aktienbesitzes bis 19. Juni einschließlich auf dem **Comptoir** des
Bankhauses Salomon Waas hier in **Empfang** zu nehmen; ebenda
kann vom 16. Juni an, **Abseht** des zwischen **Christoph Hofmann**
und der **Badischen Brauerei** abgeschlossenen **Vergleichs** sowie der
Anträge des **Aufsichtsraths** auf **Statutenänderung** in **Empfang**
genommen werden. 11001
Mannheim, 29. Mai 1891.

Der Aufsichtsrath:
Rich. Sauerbeck.

Von **Bremen** nach
New-York
(in 9 Tagen)
Baltimore
**Süd-
Amerika**
Ost-Asien
Australien
befördert **Passagiere** die
General-Agentur
Jean Ebert, Mannheim, K 4, 6.

L. Steinthal,
Betten-Fabrik,
Mannheim, am **Fruchtmarkt, D 4, 9.**

Spezialität:
Vollständige Betten
jeder Art und Preislage
von 45 Mark an mit **Beistellen.**
Ständige **Ausstellung** von 20 fertigen **Betten.**

Lager in
gut gereinigten Federn & Daunnen
von 80 Pfg. M. 1, 1.20, 1.50, 2.—, 2.50,
3.50 und theurer.

Fertige gefüllte Deckbetten & Plumeaux
von 12 Mark, 16—20 und 25 Mark und theurer.
Fertig gefüllte Kissen
von M. 3.50 an, 4.—, 5.—, 6.—, 7.— und 8 M.

Matratzen,
Stroh, Seegras, Wolle u. **Kopshaar**
stets **vorrätig.** 9147

**Eiserne
Bettstellen** | 1 **Lammene-Bettstelle,**
mit **Spiralmatratze,** 1 **Sprungmatratze,** 1 **See-**
1 **Seegrasmatratze,** 1 **Feder-** **grasmatratze** nebst **Keil,**
bedeckt und 1 **Federkissen** **Federobertbett** nebst 2
45 M. **Federkissen** 95 Mark.

Eine Aufbaum-Bettstelle,
Spung- und **Kopshaar-Matratze,** **Federobertbett**
nebst 2 **Federkissen** M. 175.— **Complet.**

Auskunft
über mein bewährtes **Naturheilverfahren** umsonst. Broschüre über
Blutreinigung und **Reinigung** mit **Attische 20 Bg.** 10118
G. Trippmacher, Naturheilkundiger, Neckarau, Baden.

Mannheim. **Nationaltheater.**
St. Bad. Hof- u. **78. Vorstellung**
Donnerstag, **den 11. Juni 1891.** **im Abonnement B.**

Maria Stuart.

Tragödie in 5 Akten von **Schiller.**
(Regie: Herr **Dr. Bassemann**.)

- | | |
|--|--|
| Elisabeth, Königin von England | Herr v. Rothberg. |
| Maria Stuart, Königin v. Schott- | Herr Bassemann. |
| land, Gefangene in England. | Herr Reumann. |
| Robert Dudley, Graf von Leicester | Herr Jacobi. |
| Georg Dalbot, Graf v. Shrewsbury | Herr Hilbrandt. |
| Wilhelm Cecil, Baron von Bur- | Herr Schreiner. |
| leigh, Großschatzmeister | Herr Eichrodt. |
| Graf von Kent. | Herr Sturz. |
| Wilhelm Davison, Staatssekretär | Herr Dietz. |
| Amias Paulet, Ritter, Häter der | Herr Starke. |
| Maria | Herr Wsch. |
| Rocimer, sein Neffe | Herr Bauer. |
| Graf Rubespine, französischer | Frau Jacobi. |
| Graf Bellièvre, außerordentlicher | Herr De Sant I. |
| Botschafter in Frankreich | Herr Moser. |
| Oleto, Northimers Freund | Herr De Sant II. |
| Relov, Haushofmeister der Köni- | französische und englische Herren, |
| gin Maria | Trabanten, Soldaten, Hofdiener |
| Janna Kennedy, ihre Amme | der Königin von England, Diener und Dienerinnen der |
| Margarethe Kurl | Königin von Schottland. |
| Offizier der Leibwache | „. Maria Stuart: Herr Ludwig Weibstren vom |
| Ein Page der Königin | Hoftheater in Cassel, als Gast. |

Kasseneröffnung 6 Uhr. Anfang 6¹/₂ Uhr. Ende nach 10 Uhr.
Mittel-Preise.